

Beiträge

zur

Belehrung und Unterhaltung.

Nr.

Dresden, den 12. May 1809.

53.

Ueber das sinesische Porcellain. *)

Die Sinesen machen seit sehr langer Zeit Porcellain. Ihr Teig ist besser als der unsrige (französische) aber unser Porcellain hat vor dem ihrigen Vorzüge in Rücksicht auf Vollkommenheit der Bearbeitung und besonders der Malerei.

Das sinesische Porcellain ist von verschiedenen Farben, gewöhnlich aber weiß mit blauen Blumen. Alles Porcellain, das nach Canton gebracht wird, ist von dieser Art, oder ganz weiß. Das letztere ist von minderer Güte, und bestimmt, nach dem verschiedenen Geschmacke der europäischen Käufer gemahlt zu werden. Das beste Porcellain heißt Stein-Porcellain; ist weiß mit blauem Rande, besser gearbeitet, glatter als das übrige und von besserem Teige. Die Verschiedenheit zwischen dem Porcellain hat bloß in der Mischung der Stoffe ihren Grund, woraus sie bestehen. Die vorzüglichsten dieser Bestandtheile sind der Kao:lin und der Pe:tun:tse. Der Kao:lin ist eine mehr

oder minder weiße Thonerde, sehr sanft anzufühlen und mit Glimmer besäet. Der Pe:tun:tse ist ein schmelzbarer Spath, mit Quarz und Glimmertheilchen vermengt. Diese beiden Bestandtheile kommen aus Kiang:sy.

Die Sinesen ersetzen zuweilen den Kao:lin durch den Hoa:che, eine Art von fett anzufühlendem Topfstein. Das mit Hoa:che gemachte Porcellain ist feiner, weißer, leichter, aber auch zerbrechlicher. Die Sinesen nehmen auch nicht immer den Hoa:che zu dem Teige, sie machen davon nur eine etwas dicke Tinktur, worein sie das Bisquit tauchen, um es weiß zu machen. — Die feinen Porcellaine bestehen aus gleichen Theilen von Kao:lin und Pe:tun:tse. Die der zweiten Classe bestehen aus 6 Theilen Pe:tun:tse und 4 Theilen Kao:lin, und das gewöhnliche Porcellain aus drei Theilen Pe:tun:tse und einem Theile Kao:lin. Weniger aber nimmt man von dem letzten Bestandtheil niemals. Die Glasur besteht aus den reinsten Theilen und aus Ehe:kao, einer Art von Gyps. Die Sinesen sagen, sie thäten Kalk

*) Aus De Guignes, Voyages á Peking, Manille et Isle de France — (5. Vol. 8. Paris 1808.) Bd. 2. einem sehr interessanten Werke, woraus wir mehr mittheilen werden.